

zunächst um fest unmauerte Feudalsitze handelte, bei welchen das künstlerische Moment nur wenig in Frage kam. Verschiedene Zeiten und wechselnde Anforderungen des Vertheidigungswesens haben die ursprünglichen Formen immer mehr verwischt, doch gibt es noch genug solche Baulichkeiten, die in ihrer malerischen Gestaltung von den Höhen herabsehen und deren allgemeine Erwähnung das Gesamtbild der Bauhätigkeit in Istrien ergänzen muß. Die Burgen S. Servolo, Orsero, Castell di Lemme, Gimino, S. Vincenti, Pisino, Bragna, Lupoglava und viele andere sind bemerkenswerth, namentlich gibt S. Vincenti mit seinen Thürmen und Mauern, seinen einstigen Wohnräumen der Burgherren und Reifigen, dem Waffenjaal, dem Burghof mit Cisternen, den Anordnungen für Zugbrücken und Fallgitter die lebhafteste Vorstellung eines istriischen Schlosses; gleicherweise verdient das Schloß von Pisino, das schon im XI. Jahrhundert erwähnt wird, mit seiner malerischen Innen- und Außengestaltung besondere Beachtung.

Plastik und Malerei.

Müßten wir uns an dieser Stelle darauf beschränken, nur dasjenige aufzuzählen, was im Lande selbst und von seinen Söhnen geschaffen wurde, so wäre unsere Aufgabe mit wenigen Zeilen gelöst. Aber damit würden wir weder der historischen Stellung des Landes, noch der Bedeutung seiner Denkmäler in vollem Maße gerecht werden. Soll unsere Darlegung nach beiden Seiten hin ihren Zweck erfüllen, so muß sie von einer Aufzählung der Kunstschöpfungen Istriens zu einer annähernd vollständigen Übersicht seines gesammten, die Jahrhunderte hindurch aufgehäuften Kunstbesitzes sich erweitern.

Zahlreiche plastische Überreste, Fragmente von Säulen, Basreliefs, Ornamente, Inschriften in verschiedenen öffentlichen und Privatsammlungen verstreut liefern heute noch den vollgiltigen Beweis von dem Reichthum und der Kunstliebe der Bewohner Istriens in der römischen Zeit. Vieles und zwar nicht Unbedeutendes befindet sich immer noch an der Stelle, für welche es bestimmt war, so die antiken Reste in Pola, Parenzo, Capodistria, Triest, Barcola, S. Saba, Sipar, Cittanova, Beglia, Vesca. Der Fries und die Capitäle des Augustustempels in Pola, die Säulentrümmer der Tempel des Mars und des Neptun in Parenzo, sowie der Diana in Orsero, die in Pirano aufgefundenen und im Museum von Triest aufbewahrte eiserne Ziege — eine Personification von Istrien —, endlich einige ebendort und in den Museen von Parenzo und Pola befindliche Fragmente von Statuen und bronzenen Ornamentstücken sind die wichtigsten plastischen Denkmäler aus der Epoche, in welcher von der griechisch-römischen Kunst der Hauch der klassischen Schönheit noch nicht völlig entwichen war.

Gleich diesen Denkmälern rührt auch, was sich von solchen aus der bis etwa in das vierte Jahrhundert hinein reichenden Periode ihres Niederganges erhalten hat, zum nicht